

4/20

39. JAHRGANG

UHU



HERAUSGEBER: TIERPARKVEREIN BERN



«Tue Gutes und sprich darüber»

STEFANIE GERBER, VORSTAND TIERPARKVEREIN

Als Kind faszinierten mich die Wildschweine. Mein Beruf ist die Kommunikation. Im Vorstand des Tierparkvereins lassen sich die beiden Interessen optimal verbinden. Die strategische und offene Kommunikation wird immer wichtiger. Der Tierpark Bern hat beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Kommunikation.

Meine Beziehung zum Dählhölzli ist etwas weniger intensiv, aber ähnlich lang wie jene zu meinen Eltern. Es gab in meiner Kindheit keinen Besuch im Dählhölzli ohne Halt vor der Wildschweinanlage. Die Tiere faszinierten mich so stark, dass ich meine Patentarbeit zur Primarlehrerin über die *Sus scrofa* (Wildschweine) verfasste und dafür viele Stunden mit dem Wildhüter auf dem Hochsitz im Grossen Moos verbrachte. Auch heute, mit meinen Kindern, ist das Dählhölzli nach wie vor ein willkommenes Ausflugsziel. Und es vergehen kein Besuch und keine Joggingrunde an der Aare ohne Blick in die Wildschweinanlage.

Heute verbindet mich aber noch ein weiteres Thema mit dem Tierpark: die Kommunikation. Es fehlt mir zwar die praktische Erfahrung in der Zoo-Kommunikation, auch verstehe ich herzlich wenig von Zoosemiotik, wo es um die Erforschung

der Kommunikationssysteme der Tiere geht, wie etwa die Tiersprachen. Als Kommunikationsverantwortliche der Burgergemeinde Bern weiss ich jedoch, welche Herausforderungen ein breites Zielpublikum mit sich bringt und dass eine strategische und offene Kommunikation je länger, je wichtiger wird. «Tue Gutes und sprich darüber», das gilt nicht nur für die Burgergemeinde Bern, das gilt auch für den Tierpark. Unter Miteinbezug der digitalen Kommunikationskanäle gelingt es uns, die einzelnen Zielgruppen individuell anzusprechen. Nur wer spannende Inhalte in der richtigen Form aufbereiten kann, wird auch in Zukunft das Interesse der breiten Öffentlichkeit und der entsprechenden Zielgruppen erhalten.

Mehr und mehr arbeiten Organisationen und Unternehmen auf Basis eines journalistischen Ansatzes. Sie verwandeln

Geschichten ins richtige Format. Kommunizieren rasch, qualitativ hochwertig und auf dem richtigen Kanal. Im Tierpark erreichen wir Familien mit Kindern ideal über die Website, Newsletter und Social Media. Das ältere Publikum eher mit klassischen Kommunikationsinstrumenten. Es braucht also einen Mix und die richtigen Botschaften für die jeweiligen Zielgruppen.

Der Inhalt ist zentral. Und hier liegen auch der grosse Vorteil und die grosse Stärke des Tierparks. An Geschichten mangelt es hier nicht. Das weiss der Tierpark, greift die spannenden Inhalte auf und erzählt sie auf eine sehr effektvolle und packende Art und Weise. Immer wieder bewundere ich den Tierpark für seine frische Kommunikation.

Umso mehr freue ich mich aufs Mitwirken im Vorstand des Tierparkvereins und auf die Zusammenarbeit mit einem spannenden und aufgeschlossenen Tierparkteam – mit oder ohne Wildschweine. Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, wünsche ich eine spannende Lektüre. Es warten packende Geschichten ... ■

In diesem UHU:



**DER TIERPARK BERN
IM CORONA-JAHR 1 4–5**



TIERPATENSCHAFTEN 10–11

- 2 Editorial
- 3 Der Präsident
- 6 Die «alte Dame» im Kinderzoo
- 7 Die Gesundheit von Zwergeselin «Grittli»
- 8 Poster
- 12 Der «dramatische» Auftritt von «Hubi»
- 13 Der Waldrapp kommt!
- 15 Protokoll der MV



Herausfordernde Zeiten

STEFAN FLÜCKIGER, PRÄSIDENT TIERPARKVEREIN

Liebe Leserin, lieber Leser

Was hätten Sie gesagt, wenn ich Ihnen vor einem Jahr gesagt hätte, dass ...

- ... die Hauptversammlung des Tierparkvereins im Freien stattfindet?
- ... alle Personen mit Gesichtsmasken durch die Strassen laufen?
- ... kaum mehr kulturelle Angebote stattfinden?
- ... der Anlass für die Mitarbeitenden des Tierpark Bern aus Sicherheitsgründen ausfällt?
- ... ein Jazz-Konzert im Tierpark nicht möglich und zulässig ist?
- ... wir bei der Begrüssung auf 2 m Abstand bleiben?
- ... wir uns die Hand nicht mehr schütteln?
- ... wir Kontakte mit anderen Menschen selektiv wählen?
- ... der Tierpark Bern wiederholt für Besuchende geschlossen wird?



«Bitte Abstand halten.» Das gilt nicht für die Bären im BärenPark.

Vermutlich hätten Sie mir gesagt, ich würde spinnen und sei ein Schwarzmaler. Für mich ist es eindrücklich, wie schnell wir uns an Bilder und Verhaltensweisen gewöhnen, die wir bisher nur aus Asien kannten.

Für eine Gesellschaft, die seit rund 100 Jahren nicht mehr mit Seuchen konfrontiert worden ist, ist das eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit. Immerhin müssen wir bedenken, dass auch auf politischer Ebene keine praktische Übung im Umgang mit solchen Situationen besteht – auch wenn sie in Übungsszenarien durchgespielt werden.

Als wohlhabende Volkswirtschaft sind wir bisher von existenziellen Konsequenzen weitgehend verschont geblieben. Allerdings ist klar, dass es viele einzelne Unternehmen und Personen hart trifft. Nicht zuletzt auch den Tierpark Bern, dem durch

fehlende Eintritte wirtschaftlich herausfordernde Zeiten bevorstehen. Ein Licht am Ende des Tunnels ist momentan nicht zu sehen. Es ist wohl an der Zeit, dass wir uns konsequent die Frage stellen, was wirklich nötig ist und was einfach nur «nice to have» wäre. Der Tierparkverein wird mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln den Tierpark Bern weiterhin uneingeschränkt unterstützen. Welche Signale der Stadtrat der Stadt Bern aussenden wollte, als er das Budget des Tierparks mit einem drastischen Sparauftrag belegte – notabene in Zeiten, in denen die Umsatzprognosen mehr als unsicher sind –, ist mir persönlich schleierhaft. Zum Wohle der Tiere kann dieser Entscheidung nicht gewertet werden.

Spannend war das Ergebnis zur Abstimmung zum eidgenössischen Jagdgesetz. Mit der Ablehnung hat das Schwei-

zer Volk das Gesetz zurück an den Absender geschickt. Es ist ziemlich offensichtlich, dass das Referendum nicht das Jagdgesetz «per se» ablehnte – sondern die Tatsache, dass der Abschuss der Beutegreifer (Raubtiere) in die Kompetenz der Kantone hätte verlagert werden sollen. Wir dürfen gespannt sein, wie das Parlament und die Behörden auf den Volksscheid reagieren werden. Denn eines wurde von niemandem bestritten: Es braucht eine Revision des Jagdgesetzes.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen des UHU eine vergnügliche Zeit und gute Gesundheit.

Mit zukunftsversichtlichen Wünschen,
Stefan Flückiger ■



Der Tierpark Bern im Corona-Jahr 1

BERND SCHILDGER, TIERPARKDIREKTOR

Es gibt Rekorde, auf die man gerne verzichten würde: Die aktuellen Mitarbeitenden des Tierpark Bern sind die Ersten, die innerhalb eines Jahres das Dählhölzli gleich zweimal schliessen mussten und das auch noch für 3+2 Monate (nach aktuellem Stand). Und die Verantwortung dafür ist sehr klein, genauer gesagt 60 bis 140 Nanometer, so klein ist das Coronavirus nämlich.

Am 11. März 2020 war es so weit: Die WHO bewertet die Coronavirus-Infektion mit dem SARS-Cov-2 Virus als Pandemie, also als den Erdball überspannende Infektionskrankheit der Menschen. Seit dem 28. Februar lag im Tierpark Bern der angepasste Pandemieplan von 2012 mit Schliessungsoption in der Schublade parat. Und am Samstag, 14. März 2020, war es so weit: Die Tore des Dählhölzli-Zoos und des

Dählhölzli-Kinderzoos sowie der kleine Bärengraben wurden für Gäste geschlossen. Auf den Arealen am Aareufer und um den BärenPark achtete die Kantonspolizei auf die Einhaltung der bundesrätlichen Regelungen – vielen Dank!

1938 wurde das Dählhölzli erstmals geschlossen, damals aufgrund der Maul- und Klauenseuche. Von der Merzung der empfänglichen Huftiere, wie im Gesetz vorgesehen, sah man damals erst nach Intervention der Bevölkerung ab. Die letzten, kurz andauernden Schliessungen gab es anlässlich der Stürme Lothar (1999) und Burglind (2018) sowie im Rahmen der Überschwemmungen der Aare 1999 und 2005.

Dass die Situation diesmal eine andere sein würde, war von Anbeginn klar. Der Erreger der Pandemie, das SARS-Cov-2-Virus war unbekannt, seine Übertragung von Mensch zu Mensch offensichtlich und auch

die Abwesenheit von Medikamenten und Impfstoffen machten es schnell wahrscheinlich, dass sich die Massnahmen über Monate bis ins Jahr 2021 hinziehen würden. Und Zoo-Schliessungen sind einfacher als Wiedereröffnungen.

Gelangweilte Affen und angriffige Moschusochsen

Nur wenige Tage ohne Gäste am Rande der Teichanlage und schon ziehen sich die Flamingos in den hinteren Bereich des Gewässers zurück, sobald einer von uns durch das Tor tritt. Rückzug in die Vorsicht und Abgewöhnung vom Menschen gehen schnell. Vergleichbar reagieren auch die Moschusochsen, allerdings mit Angriff statt Rückzug. Wie im hohen Norden, wenn ein Wolfsrudel die Herde angreift, stehen alle Moschusochsen im Dählhölzli in einer Reihe, starren den Betrachter an und schnauben mit gesenktem Kopf, bereit zum Angriff. Ganz anders die Totenkopffäffchen, die Kaiserschnurrbartamarine und die Goeldi-Springtamarine: kaum betritt einer von uns die Anlage, ist er oder sie umringt von einer Horde, deren Hauptanliegen die Unterhaltung zu sein scheint. Jeden Tag eine andere Person, jeden Tag ein neues selbst gebautes Spielzeug zum Erforschen oder ein Labyrinth fürs Futter – die Affen kriegen nicht genug. Dank an alle Kinder und Erwachsenen, welche uns in dieser Zeit vor Ort oder mit angelieferten Kunstwerken geholfen haben, das Leben der Tiere auch ohne Gäste abwechslungsreich zu gestalten.

Homeoffice und Kompartimentierung

Während die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Kasse, für die Zooführungen, für die Betreuung der Anlässe Privater und später auch der Schulen nach Hause bzw. ins Homeoffice geschickt werden konnten,



Seehundebeschäftigung in Corona-Zeiten



Unterhaltung für die Affen



Moschusochsenangriff in Zeiten von Corona-Lockdown

galt dies natürlich nicht für die Tierpflegerinnen und Tierpfleger. Was aber würde passieren, wenn wir einen positiven Covid-Nachweis mit nachfolgender Quarantäneanordnung für alle Kontakttierpfleger erhalten würden? Dies versuchen wir seit Anfang März mit der Einteilung aller Tierpfleger in zwei isolierte Kompartimente zu vermeiden. Gibt es einen positiven Fall, muss nur ein Kompartiment in Quarantäne und die anderen müssen alle Arbeiten erledigen. Das heisst aber aktuell, dass jeden Tag eigentlich nur die eine Hälfte der Tierpfleger die ganze Arbeit aller Tierpfleger erledigen muss. Eine Situation, die sehr belastend ist, und deshalb an dieser Stelle ein ganz grosses Dankeschön für diesen tollen Einsatz für die Tiere.

Wiedereröffnung und besondere Umstände

Ziemlich plötzlich hat der Bundesrat dann Anfang Juni entschieden, dass Zoos, wie bereits Museen vorher, auf den 6. Juni wieder eröffnen durften. Das Ganze aber nur unter der Massgabe eines Schutzkonzeptes. Da der 6. Juni ein Samstag war, entschieden wir uns, das Dählhölzli erst auf den darauffolgenden Montag, 8. Juni, wieder zu öffnen. Einen schlagartig einset-

zenden, massiven Samstagsansturm wollten wir den Tieren wie auch den dann wartenden Menschen ersparen. Nun galt es, am Eingang Hände zu desinfizieren, möglichst bargeldlos zu zahlen und sich an die vorgegebenen Laufrichtungen auf dem Gelände zu halten. Die Maximalzahl der Gäste im Vivarium war auf anfangs 55, später 130 gleichzeitig beschränkt. Vielleicht auch gerade wegen unseres strengen Schutzkonzeptes waren die Besuchszahlen im Oktober trotz den Einschränkungen über den Vergleichszahlen im Vorjahr angelangt. Ein guter Moment, um den treuen Tierparkgästen ein Kränzchen zu winden – merci!



Fischtraining in Corona-Zeiten

Erneute Schliessung und Winterschlaf

Seit dem 24. Oktober ist der Dählhölzli-Zoo erneut geschlossen. Wegen rasant steigender Infektionszahlen hat der Regierungsrat des Kantons Bern entschieden, Freizeiteinrichtungen zu schliessen. Ob unsere Tore, wie im Moment vorgesehen, am 15. Dezember wieder öffnen dürfen, steht in den Sternen.

Ein Zeitdokument

Am 27. April strahlte das SRF den Film «Stille Schweiz» aus. Unter anderem wurde auch im Dählhölzli gedreht – empfehlenswert und auf srf.ch/play/tv abrufbar. ■



Filmaufnahmen zu «Stille Schweiz» von SRF



Die «alte Dame» im Kinderzoo

INTERVIEW MIT HANSRUDOLF SCHORI, TIERPFLEGER
(VON DORIS SLEZAK, KOMMUNIKATION)

Wer kennt sie nicht, die zutraulichen Zwergesel im Kinderzoo? Während «Grittli» ein Urgestein des Tierparks ist, sind ihre beiden jungen Töchter erst seit 2018 im Kinderzoo, um der betagten Mutter nach dem Verlust ihres langjährigen Partners «Aschi» Gesellschaft zu leisten, denn Esel sind Herdentiere. Tierpfleger Hansrudolf «Ruedu» Schori erzählt über sein «Grittli».

«Ds «Grittli» isch früecher da gsi aus ig.» Als Ruedu Schori im Jahr 1993 im Tierpark als Tierpfleger begonnen hat, waren «Grittli» und «Aschi» bereits seit 6 Jahren im Kinderzoo. Da waren sie noch blutjung und ungestüm. Jetzt ist beim «Grittli» einfach alles «ä chli gmüetlecher», meint Ruedu. Denn mit 36 Jahren ist sie einfach eine sehr alte Dame. Wenn man das «Grittli» heute «händle wott, mues me ufpassse de ihres Glichwicht isch nümme so guet.»

Also schaut Ruedu, keine hektischen Bewegungen in ihrer Nähe zu machen, wenn er mit «Grittli» etwas unternehmen oder sie pflegen will.

«Grittli» ist eine aufgeweckte, lebenswürdige und sehr anhängliche Eselsdame. Sie liebt die Kinderzoogäste und die ausgiebigen Spaziergänge mit den Kinderzoo-pass-Kindern, auch wenn es wegen ihres hohen Alters natürlich nur mehr sehr kurze Spaziergänge sind. Jetzt vermisst sie die

Kinder sehr, denn der Kinderzoo ist nach wie vor wegen Corona geschlossen. Aber Ruedu beobachtet, dass sie sich oft am Zaun beim Spielplatz aufhält und sich durch den Zaun kraulen lässt. Viele fragen auch nach «Esmeralda» und «Kalena», beides Töchter von ihr und Partner «Aschi». Sie lebten eigentlich bei Ruedu Schori daheim am Hof. Doch jetzt sind sie wieder zur Mutter gezügelt; sie tun ihr sehr gut und haben in ihr nach dem Tod von «Aschi» die Lebensfreude wieder geweckt. Ihn musste der Tierpark im Dezember 2018 einschläfern, da sein Leiden zu gross wurde.

2019 ist die Eselin in Pension gegangen. Will heissen, in Pension vom alljährlichen Samichlous. Früher ein Highlight in «Grittli»s Leben, merkte Ruedu allmählich, dass sie die vielen aufgeregten Kinderstimmen, die leuchtenden Kinderaugen und das Gezappel der Kinder nur mehr einen Moment lang geniessen konnte, dann «hett sie gnue».

Die Esel sind Ruedu auch eine wertvolle Stütze, wenn neue Kinderzoo-pass-Kindern anfangen. Das erste Mal das Halfter anlegen, Hufe putzen, striegeln und all das ist bei Eseln viel angenehmer als bei den Ponys. Sie sind aber auch extrem schlau. «Sie chöi eimä o zwüschedüre usdrixen.»

Das Futter musste er für «Grittli» ganz umstellen, sie bekommt jetzt Seniorenfutter, denn «sie hett nume no es paar wenegi Zähne» (siehe gegenüberliegende Seite).

Wissen Sie, warum man «störricher Esel» zu jemanden sagt, der stur ist? Nicht, weil Esel in unserem Verständnis bockig tun und beispielsweise nicht weitergehen wollen, weil es ihnen nicht passt. Sondern weil sie keine typischen Fluchttiere sind, wie zum Beispiel Pferde. Wenn sie also etwas verängstigt oder sie unsicher sind, rennen sie nicht davon, sondern bleiben wie angewurzelt stehen. ■



Hansrudolf Schori mit seiner «Grittli» (Foto: Doris Slezak)



Zwergeselin «Grittli» – Urgestein mit Charakter und ungebrochener Lebensfreude

STEFAN HOBY, ZOOTIERARZT

«Grittli» gehört mit ihren 36 Jahren zum Kinderzoo-Inventar. Als Zootierarzt steht mir die ehrenvolle und manchmal auch schwierige Aufgabe zu, bei unseren ältesten Tieren die Lebensqualität laufend zu überprüfen und für einen möglichst würdevollen Lebensabend zu sorgen. Dank der fürsorglichen Betreuung unserer Tierpflegenden und regelmässiger Vorsorgebehandlungen erfreut sich «Grittli» guter Gesundheit.

Seit geraumer Zeit ist mir der eigenartige Gang bei «Grittli» aufgefallen, der im Fachjargon auch als Hahnentrittigkeit bekannt ist. Dabei zieht «Grittli» die Hinterbeine ruckartig an und streckt sie wieder. Knie-, Sprung- und auch die Zehengelenke werden plötzlich stark gebeugt, und die Gliedmassen werden bis an den Bauch gezogen. Besonders häufig tritt die Gangstörung in der kühleren Jahreszeit auf und behindert «Grittli» in ihrer Fortbewegung. Ich nehme mit Kollege Christoph Koch, Chirurg an der Pferdeklunik der Universität Bern, Kontakt auf. Die Ursache der bekannten Bewegungsstörung bei Pferdeartigen ist bis heute nicht eindeutig geklärt, und bei keiner der beschriebenen Therapieformen besteht die Gewissheit, dass der Hahnentritt danach vollständig verschwindet. Christoph hat aber gute Erfahrungen mit der Entfernung der seitlichen Zehenstrecker-muskelsehne gesammelt, welche hauptsächlich den Bewegungsablauf beim Hahnentritt ausführt. Ich möchte «Grittli» einen längeren Aufenthalt im Tierspital ersparen, und wir entscheiden uns zu einem «Feld-Eingriff» in der gewohnten Kinderzoo-Umgebung. Die knapp einstündige Operation führen wir an der stehend sedi-erten Eselin durch. «Grittli» erweist sich einmal mehr als tapfere Patientin und steckt den Eingriff problemlos weg. Vierzehn Tage später kön-

nen wir die Hautfäden ziehen, die Verbände abnehmen und freudig beobachten, wie «Grittli» ganz normal davonspaziert. Unser charakterstarkes Langohr zeigt derweilen ihre Lebensfreude auf den Ausflügen in den Wald.

In jährlichen Abständen kommt Pferde-zahnarzt Sébastien Moine zur Zahnbehandlung all unserer Kinderzoo-Equiden. Diese ist gerade bei «Grittli» sehr wichtig, denn Zahnprobleme und damit auch häufig verbundene Verdauungsbeschwerden sind bei geriatrischen Eseln sehr häufig. «Grittli's» Gebiss stellt eine besondere Herausforderung dar: Mittlerweile mussten 5 der insgesamt 24 Backenzähne gezogen werden. Diese Lücken führen zu wiederkehrenden scharfen Spitzen und Leisten der gegenüberliegenden Zähne, welche Sébastien mit Spezialwerkzeugen entfernt. Seine mobile Einheit und Expertise in diesem Spezialgebiet sind ein wertvoller Mosaikstein zur Gesunderhaltung unserer Eselin. Zudem erhält sie eine «Altersdiät» mit vorzerkleinerten Rohfasern, einer Kräutermischung mit zusätzlichen Vitaminen und Mineralstoffen sowie wenig klein geschnittenen Randen, Karotten und Äpfeln.

Die Betreuung eines solchen Urgesteins des Tierparks ist Ehrensache und bereitet mir grosse Freude. ■



Eselin «Grittli» beim Zahnarzt im Kinderzoo-Stall (Foto: Stefan Hoby)



Operationsteam (v.l.): Stefan Hoby, Christoph Koch und Katja Tschanz (Foto: Doris Slezak)



UHU-POSTER



Tierart

PAZIFISCHER SEGELFLOSSEN-DOKTORFISCH





Polarfuchs im Dählhölzli (Foto: Doris Slezak)

Tierpatenschaften

MARC ROSSET, KURATOR

Normalerweise laden wir Tierpatinnen und Tierpaten im Juni zum traditionellen Besuchstag ein. Im vergangenen Mai verschickten wir aber nur eine Absage, und auch der Verschiebungstermin von Ende Oktober 2020 fiel Corona-bedingt ins Wasser.

Dies tut uns sehr leid, denn der Besuchstag ist eine Gelegenheit, uns für die wichtige Unterstützung der Patinnen und Paten zu bedanken. Zudem wissen wir, dass Patinnen und Paten diesen Anlass sehr schätzen – am 24. Patentag, durchgeführt im Juni 2019, besuchten über 900 Person ihre Patentiere auf einer der zahlreich angebotenen Führungen. Wir hoffen darum sehr, dass wir den Besuchstag 2021 wieder im üblichen Rahmen werden durchführen können!

Was ist eine Tierpatenschaft?

Viele Leserinnen und Leser sind bereits Patinnen und Paten. Für jene, die es werden möchten, hier einige Erklärungen: Wer eine Patenschaft übernimmt, spendet pro Jahr je nach Tierart zwischen Fr. 100.– und Fr. 3000.–. Für Fr. 100.– gibts z.B. einen Tomatenfrosch, einen Vogel oder eine Schlange; für Fr. 200.– einen Waschbären, einen Eisfuchs oder eine Wildkatze.

Äffchen und Wolf kosten Fr. 700.–, Wisent, Leopard und Seehund Fr. 1000.–, eine Bären-Patenschaft Fr. 3000.– (die vollständige Liste finden Sie auf unserer Website www.tierpark-bern.ch → Patenschaften. Dort finden Sie auch ein Formular zur Anmeldung einer Tierpatenschaft).

Man wird nicht Patin oder Pate eines Individuums, sondern einer Tierart, z.B. eines Eisfuchses des Tierpark Bern. Als Danke-

schön gibts von uns neben einer Urkunde auch Gratis-Eintrittskarten in den Dählhölzli-Zoo: zwei für eine Patenschaft von Fr. 100.–, vier für eine Patenschaft von Fr. 200.– und ab Fr. 300.– pro Jahr einen Gutschein für ein Jahresabonnement. Patinnen und Paten stellen wir den UHU zu, laden sie zum jährlichen Patentag ein, und wer dies möchte, findet seinen Namen auf unserer Patentafel beim Vivarium. Patenschaften kann man selbst übernehmen, aber auch verschenken – dem Götti-Kind, der Partnerin, dem Hochzeitspaar, dem Kollegen zur Pensionierung usw.

Entwicklung seit der Einführung im Jahr 1995

Die Tierpatenschaften wurden 1995 als Projekt des Tierparkvereins ins Leben gerufen. Seit dem Herbst 1998 werden sie aber vom Kurator des Tierparks administriert. Damals übernahm ich vom Tierpark-

verein eine Datenbank, die 195 Patenschaften umfasste – heute sind es über 1400! Die Administration hat mit der technischen Entwicklung Schritt gehalten, wer eine Patenschaft anmelden möchte, kann das über das Formular auf unserer Website machen oder im Tierpark anrufen (031 357 15 15). Letzteres muss möglich sein, weil viele Patenschaften von Personen getragen werden, die mit dem Internet nicht vertraut sind; entsprechend versenden wir die Rechnungen und Eintrittskarten nach wie vor ausgedruckt per Post.

Verwendung der Patengelder

Patinnen und Paten bzw. die Personen, die eine Patenschaft verschenken, spenden dem Tierparkverein jährlich über Fr. 280 000.–! Damit hat der Tierparkverein immer wieder namhafte Beiträge an den Bau neuer Tieranlagen leisten können, in letzter Zeit z. B. Fr. 290 000.– an die Anlage der Zwergseidenäffchen, in diesem Jahr Fr. 500 000.– an die «AareAlpen», also für

die Steinböcke, Gämsen, Murmeltiere, Steinhühner und Alpenkrähen.

Patengeld ermöglicht es aber auch, unseren Tieren besondere und teure Nahrungsmittel einzukaufen, die aus dem normalen Betriebsbudget kaum finanziert werden könnten: Flechten für die Rentiere, Regenwürmer für die Europäischen Sumpfschildkröten, Heuschrecken und Mehlwürmer für Äffchen, Reptilien, Kleinsäuger und verschiedene Vogelarten, aber auch Honig für die Bären!

Bald soll der Waldrapp wieder im Dählhölzli leben, die Planung einer neuen Voliere läuft an. Bereits hat der Tierparkverein hierfür einen Betrag von Fr. 500 000.– in Aussicht gestellt – Geld aus den Patenschaften. Liebe Patinnen und Paten, Sie sehen: Sie verbessern nicht nur die Haltung unserer Tiere, Sie ermöglichen es auch, dass wir neu hoch bedrohte Tierarten in den Bestand aufnehmen können, um diese im Rahmen internationaler Erhaltungsprogramme nachzuzüchten – herzlichen Dank für Ihre Unterstützung! ■



Zwergseidenäffchen



Waschbären (Foto: Manuela Künzi)



Wildkatzen im Dählhölzli (Foto: Doris Slezak)



Der Tierpflege-Chef liebt den dramatischen Auftritt

DORIS SLEZAK (KOMMUNIKATION) NACH EINEM INTERVIEW MIT HUBERT MARBACHER (SEKTIONSLEITER TIERE)

Hubert «Hubi» Marbacher tritt Ende Jahr von der Tierpark-Bühne ab, denn er wird pensioniert. Ein eindrückliches Tierpark-Engagement.



Meist mit einem schelmischen Augenzwinkern – Hubert Marbacher

Prolog

Ein Tiernarr war Hubi immer schon, so war das Studium der Zoologie eine Herzensangelegenheit für ihn. Mit dem Abschluss im Fach Verhaltensforschung (1989) im Sack arbeitete er für ein Projekt im Spannungsfeld Tourismus, Freizeitaktivitäten und Wildtiere. Konkret über die Auswirkungen von Gleitschirmfliegen auf Wildtiere wie Gämsen in den Alpen. Heute noch erfüllt es ihn mit Genugtuung, dass die Untersuchungsergebnisse in die Gleitschirm-Schulungen einfließen. Doch die akademische Laufbahn war nicht sein Ziel, er wünschte sich einen Job, bei dem er den Kopf wie die Hände brauchen und damit arbeiten konnte.

1. Akt: Auftritt Tierpark

Hubi bewarb sich auf eine von zwei Tierpflegerstellen im Berner Tierpark und fing

am 1. November 1994 als Tierpfleger an. Danach ging es für ihn steil bergauf in der Arbeitswelt des Tierparks. Vom Gruppenleiter Huftiere über die abgeschlossene Lehre als Tierpfleger bis hin zum Ausbildungsverantwortlichen für Lernende und Leiter aller Tierpfleger/innen führte seine Karriere. Welches ist Hubis Lieblingstier im Dählhölzli? «Wenn ig scho eis muess benenne, de haut scho ds Gemschi», antwortet er.

2. Akt: Highlight aus 26 Jahren Tierparkbühne

Highlights? Geburten, Nachzuchten, die selten gelingen, vieles gäbe es zu erzählen. Aber er denkt dabei auch an nicht so glückliche Momente: Z.B. damals, als die Tierpflegenden gemeinsam Tag und Nacht durchwachten, sich abgewechselt hatten

und alles probierten, um den alten Hausrentier zu retten. Der hatte den Bast seines neuen Geweihs nicht gut gefegt, Fliegenmaden setzten sich fest und fingen an, sich immer weiter ins Gewebe zu fressen. Schlussendlich konnten sie den Rentier nicht retten. Aber gemeinsames Kämpfen um ein Tier, Zusammenspannen, um etwas zu bewegen, gemeinsam Wachen, Bangen und Hoffen, wie z.B. bei der Jahrhundert-Überschwemmung im Jahr 1999, es sind diese Momente, in welchen das Team besonders gefordert war, die Hubi lange in Erinnerung bleiben. «Da packt me mit a, da ischs glych, ob me frei hätt oder nid.»

3. Akt: Auftritt auf einer Nebenbühne

Gibt es ein Leben ausserhalb der Tierpflege? Und wie! Hubi ist ein begeisterter Schauspieler. Nach seiner politischen Karriere als Gemeindepräsident fing er bei der Bühne Lyssach und anderen Laientheatern an, in kleinen Sketches zu spielen. Aus Sketches sind bald abendfüllende Stücke geworden, wie Dürrenmatts «Besuch der alten Dame» oder Brechts «Dreigroschenoper» und viele mehr. Seine – aus seiner Sicht – bisher grösste Rolle verkörperte er 2006, als er auf der Bühne Lyssach den «Dällebach Kari», den Inbegriff eines Berners, spielte.

Epilog: Abtritt Tierpark

Die Tierpark-Bühne verlässt Hubi mit einem lachenden und einem weinenden Auge, es war eine lange und intensive, erfüllende Zeit. Sein letzter Auftritt im Dählhölzli werde es allerdings nicht sein, verspricht er, denn das einjährige Enkelkind will den Zoo natürlich an der Hand vom Opa kennenlernen. Einen besseren Lehrmeister kann es sich nicht wünschen. Und wir freuen uns auf jedes Wiedersehen mit Hubi! Bis bald! ■



Der Waldrapp kommt!

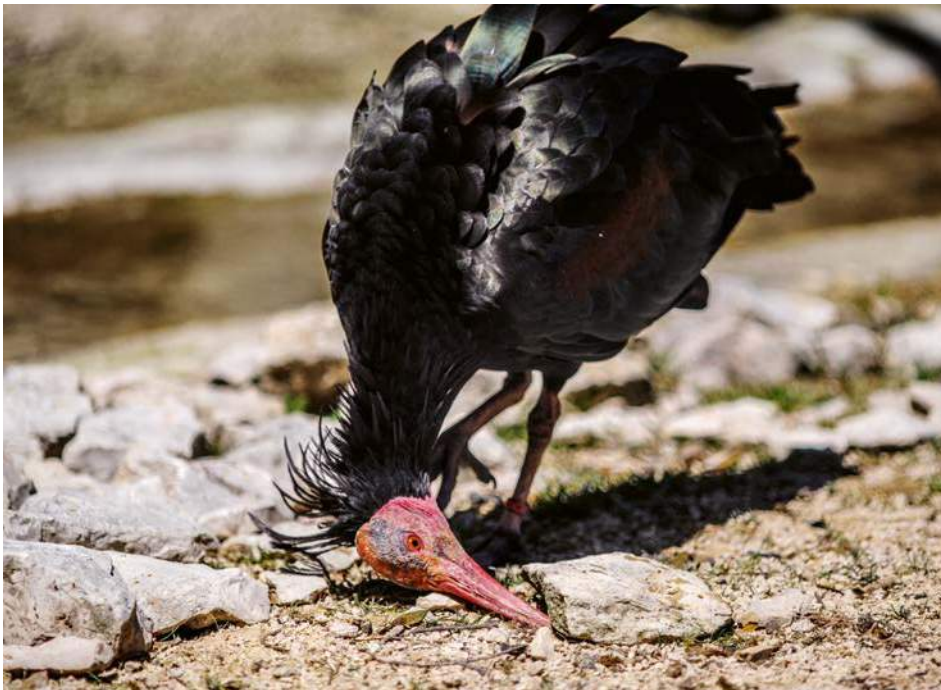
BERND SCHILDGER, TIERPARKDIREKTOR

Für den ehemals in der Schweiz heimischen Waldrapp fand 2018 das Dählhölzlifest statt, 2019 die Dählhölzli-Benefizgala mit über Fr. 100 000.– für die neue Voliere, und Teil der Gesamtplanung Tierpark Bern ist der Waldrapp schon seit 2016. Nun hat aber der Tierparkverein – wieder einmal – den entscheidenden Schritt getan: Das Vorprojekt zum Bau einer neuen Voliere ist gestartet.

An der HV des Tierparkvereins haben die Mitglieder dem Antrag des Vorstands zum Budget zugestimmt und damit den Weg

für das Vorprojekt «Waldrapp-Voliere» freigemacht. Der Architekt ist beauftragt, und trotz Corona-Pandemie soll im De-

zember die erste Grobskizze dem Vorstand vorgestellt werden. Dabei stehen im Moment zwei Varianten im Raum:



Waldrapp beim Stochern nach Schnecken



Waldrapp auf Futtersuche



Waldrapp bei der Brutpflege

1. Eine begehbare Voliere auf dem Areal der jetzigen Raufusshühner-Volieren am Eingang zum Vivarium. Diese würde als, für die Gäste begehbare, Voliere die aus dem Jahr 1935 stammenden Volieren ersetzen. Ausserdem sollte der Durchblick in die Waldanlage der Schwarzstörche möglich sein und damit die Umgebung Wald erlebbarer werden.
2. Eine grosse Freiflug-Voliere, die auch die Flamingoanlage mit einschliesst. Beide Tierarten, Waldrapp und Flamingo, kommen miteinander aus, und beide könnten über den Köpfen der Gäste ihre Flugrunden drehen.

An der nächsten HV des Tierparkvereins im Frühjahr 2021 werden wir Ihnen dann vorstellen, welche Variante bevorzugt wird und wie diese genau aussehen soll. Der Tierparkverein ermöglicht damit, nach der Uhu-Voliere 2016 und der Steinbockanlage 2020, erneut einen grossen Entwicklungsschritt im Tierpark Bern. Mit dem Waldrapp, dessen Reproduktion in einem Ausschnitt seines Lebensraumes und dem Übergeben der Nachzuchttiere in ein Wiederansiedlungsprogramm in Europa (CH, I, A, D) werden wir einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz leisten – dank des Tierparkvereins Bern! ■

Ihre Leserfotos

Machen Sie mit!

Sie haben etwas Spannendes, Lustiges oder Interessantes im Tierpark erlebt? Erzählen Sie uns Ihre Geschichte, oder schicken Sie uns Ihr Bild!

Schicken Sie Ihre Geschichte (max. 500 Zeichen) und/oder Ihr Bild einfach via E-Mail an: tierpark-bern@bern.ch



Blaunacken-Mausvogel
Kurt Rätz

Europäischer Braunbär «Finn»
Heidi Ramirez



Ussurischer Braunbär «Misha»
Daniel Grlj alias #danontheway

Impressum:

Herausgeber: Tierparkverein Bern,
Mathias Zach,
Gerechtigkeitsgasse 22, 3011 Bern
www.tierparkverein.ch/info@tierparkverein.ch

Redaktion: Doris Slezak, Prof. Dr. Bernd
Schildger, Stefan Flückiger, Stefanie Gerber,
Babette Karlen, Mathias Zach

Gestaltung: Stämpfli Kommunikation, Bern
Gesamtherstellung: Stämpfli AG, Bern
Erscheinung: vierteljährlich
Auflage: 12000 Exemplare
Copyright: Tierparkverein Bern
Reproduktion mit Quellenangabe gestattet
Mehr unter www.tierparkverein.ch



TIERPARK BERN
Dähnhölzli + BärenPark

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung des Tierparkvereins Bern

MITTWOCH, 23. SEPTEMBER 2020, 18 UHR, IM TIERPARK-RESTAURANT DÄHLHÖLZLI
ANWESEND SIND 61 MITGLIEDER

TRAKTANDUM 1

Begrüssung und Wahl der Stimmzähler

Der Präsident des Tierparkvereins Bern begrüsst die Anwesenden punkt 18 Uhr herzlich zur erstmaligen «OpenAir»-HV. Er stellt fest, dass die Mitgliederversammlung im UHU vom 3. August 2020 ordnungsgemäss angeboten wurde. Eine Änderung der Traktandenliste wird nicht gewünscht. Als Stimmzähler schlägt der Vorsitzende Thomas Fuchs vor, der auch einstimmig gewählt wird.

Entschuldigt haben sich die Mitglieder: Franz Weibel, Hans Held, Peter Sterchi, Hanspeter und Marieluse Habegger, H. R. Haller, Sebastian Bentz, Christian Stoll, Katja und Peter Friedli, Ursula Pauli, Sven Rüetschi, Benedict Seelhofer und Manuel Zach.

TRAKTANDUM 2

Protokoll

Das Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 2. April 2019, im UHU 2 2019 publiziert, verfasst von Mathias Zach. Der Präsident stellt dieses zur Diskussion. Diese wird nicht verlangt. Das Protokoll wird mit Dank an den Verfasser einstimmig genehmigt.

TRAKTANDUM 3

Jahresbericht des Präsidenten

Dieser wurde ebenfalls im UHU vom März 2020 publiziert. Der Jahresbericht wird anschliessend einstimmig genehmigt.

TRAKTANDUM 4

Jahresrechnung 2019 und Bericht der Kontrollstelle

Mathias Zach, Geschäftsführer des Tierparkvereins Bern, erklärt ausführlich die Jahresrechnung des Vereins, ebenfalls publiziert im UHU 1/2020. Die Rechnung weist ein Vermögen von Fr. 1 864 083.63 aus. Die Rechnung wurde von Andreas Lehmann und Hanspeter Schertenleib revidiert. Hanspeter Schertenleib verliest den Revisorenbericht. Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt.

TRAKTANDUM 5

Déchargeerteilung

Die Décharge wurde an den Vorstand und die Revisoren einstimmig erteilt.

TRAKTANDUM 6

Tätigkeitsprogramm 2020

Das Programm wird vom Präsidenten vorgestellt. Es beinhaltet folgende Tätigkeiten:

- Viermaliges Erscheinen des UHU
- Zooreise abgesagt
- Jazz Soirée abgesagt
- Zookalender 2021 in Zusammenarbeit der Mitglieder
- Patentag abgesagt
- Eröffnung Steinbockanlage

TRAKTANDUM 7

Budget 2020

Mathias Zach informiert ausführlich über das Budget 2020. Nachdem das Jahr schon bald vorüber ist, können wir schon jetzt feststellen, dass viele Budgetposten unseren Erwartungen entsprechen. Wegen der Pandemie sind etliche Ausgaben gestrichen worden. Unter anderem: der Patentag,

die Jazz Soirée, das Mitarbeiterfest Tierpark sowie der Zoofördererkongress.

Das Budget wird einstimmig angenommen.

TRAKTANDUM 8

Festsetzung der Jahresbeiträge 2021

Der bisherige Mitgliederbeitrag wird auf Vorschlag des Vorstandes unverändert beibehalten. Fr. 15.– für Einzelmitglieder, Einzelmitglieder auf Lebenszeit Fr. 300.–. Für Familienmitglieder (Eltern und Kinder) Fr. 25.–, auf Lebenszeit für Ehepaare und Partner Fr. 500.–. Kollektivmitglieder Fr. 50.–. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Seit über 30 Jahren sind die Mitgliederbeiträge unverändert. Der Vorstand erwägt eine Erhöhung. Der Präsident lässt konsultativ über zwei Varianten abstimmen.

Erstens: Mitgliederbeitrag verdoppeln, zweitens: eine Erhöhung von Fr. 5.–. Mit einer Ablehnung sowie zwei Enthaltungen wird der erste Vorschlag favorisiert. Revisor Schertenleib bemerkt, dass die über 600 neuen Mitglieder zum jetzigen Preis Mitglieder geworden sind. Schlussendlich wird im UHU 1 eine Umfrage im Mitgliederkreis publiziert, um die Meinung aller Mitglieder zu erhalten.

TRAKTANDUM 9

Antrag aus dem Mitgliederkreis

Es sind keine Anträge aus dem Mitgliederkreis eingetroffen.

TRAKTANDUM 10

Wahl neues Vorstandsmitglied

Der Vorstand schlägt zur Wahl Stefanie Gerber vor. Nachdem Stefanie Gerber sich kurz vorgestellt hat, wird sie einstimmig gewählt. Sie wird im Vorstand das Ressort Kommunikation übernehmen.

TRAKTANDUM 11

Ernennung von Ehrenmitgliedern

Keine

TRAKTANDUM 12

Verschiedenes

Es gibt eine angeregte Diskussion über die Budgetkürzung für den Tierpark Bern. In der schwierigen Zeit muss der Tierpark Bern mit Fr. 300 000.– weniger auskommen. Selbstverständlich kommt das Spardiktat nicht gut an.

Der Präsident fordert die Anwesenden auf, ihren Unmut betreffend der Budgetkürzung auch öffentlich zu kommunizieren.

Schluss der Hauptversammlung 18.35 Uhr

Zum Abschluss des Abends referiert Dr. Bernd Schildger zur neuen Wald-rapp-Anlage.

Anschliessend lädt der Präsident zum reichhaltigen Apéro ein.

Der Präsident



Stefan Flückiger

Der Geschäftsführer



Mathias Zach

Bern, 20.10.2020



Aus der Geschäftsstelle

MATHIAS ZACH, GESCHÄFTSFÜHRER

Liebe Tierparkfreunde

Das schwierige und turbulente Jahr neigt sich dem Ende zu. Sie erhalten den letzten UHU im Jahr 2020.

Im nächsten Jahr widmen wir uns einem neuen Projekt, der Waldrapp kehrt nach Bern zurück und erhält eine neue Anlage. Im UHU 1 werden wir die zukünftige Anlage vorstellen. Der Waldrapp, ein heimisches Tier, welches aber leider in der Schweiz ausgerottet wurde, wird zukünftig die Tierparkgäste erfreuen. Der Waldrapp ist ein aussergewöhnlicher Vogel, schon fast ein Relikt aus

vergangenen Zeiten. In Kürze können Sie das Projekt unter: www.waldrapp-bern.ch verfolgen.

Schon zum zweiten Mal sind die Bilder des Bärner Tierkalenders aus dem Mitgliederkreis eingegangen. Die Qualität ist hervorragend und wir werden in Zukunft weiterhin auf die Mithilfe unsere Mitglieder bauen. Der Kalender stiess auf sehr hohe Resonanz und verkaufte sich ausgezeichnet. Herzlichen Dank an alle und zusätzlich ein grosses «Merci» an die vielen zusätzlichen Spenden.

Anfangs Januar wird die Mitgliederrechnung 2021 verschickt. Wir machen Sie dar-

auf aufmerksam, dass der Ausweis 2020 bis Ende März 2021 gültig ist.

Merci an alle unsere Mitglieder und Paten. Sie helfen dem Tierpark Bern in dieser schwierigen Zeit.

Vielen Dank, dass Sie uns weiterempfehlen, jedes Mitglied ist wichtig und unterstützt das Wohlbefinden der Tiere im Tierpark Bern. ■

Mit besten Grüßen aus der Geschäftsstelle



WEIHNACHTEN



SCHENKEN! ERLEBEN! GENIESSEN!

Schenken Sie unvergessliche Erlebnisse mit einem Gutschein in den Tierpark Bern!

Darf es ein Tag mit dem Tierpfleger sein? Oder ein Jahresabonnement? Ermöglichen Sie einem geliebten Menschen einen tierisch schönen Besuch im Tierpark Bern.




<https://shop.e-guma.ch/tierpark-bern/de/gutscheine>

WEIHNACHTSBESUCH

Sollte es die Situation um Covid-19 erlauben, dass der Dählhölzli-Zoo an Weihnachten geöffnet ist: Verkürzen Sie sich und/oder Ihren Kindern das lange Warten auf das Christkind und besuchen Sie am 24. Dezember den Dählhölzli-Zoo. Mit Ihrem Eintritt bereiten Sie sich eine tierische Freude und unterstützen uns in dieser schwierigen Zeit.



